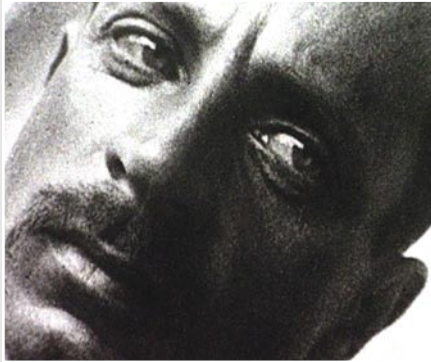


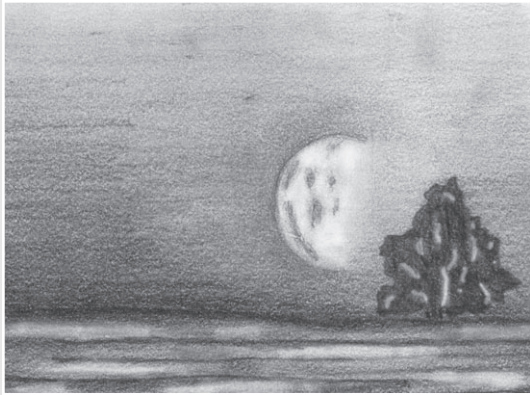
Rainer  
Maria  
Rilke

*Buch der Bilder*



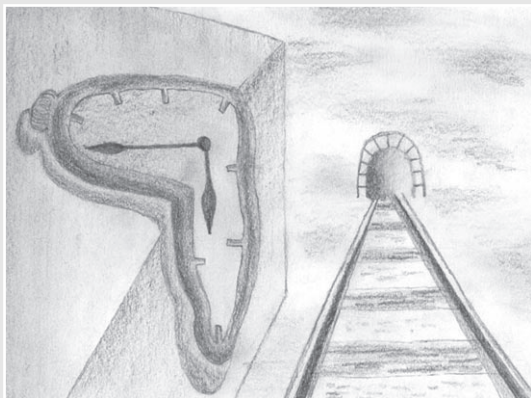
Bio

Geboren am 4.12.1875 in Prag. Rilke war der Sohn eines Militärbeamten und Beamten bei der Eisenbahn. Besuchte die Militärschule St. Pölten 1886 bis 1891 und danach die Militär-Oberrealschule in Mährisch-Weißkirchen. Der sensible Knabe wich der Offizierslaufbahn aus, bereitete sich privat auf das Abitur vor und studierte Kunst- und Literaturgeschichte in Prag, München und Berlin. 1897 Begegnung mit Lou Andreas-Salomé, mit der er 1899/1900 nach Rußland reiste. Das Land, die Menschen, vor allem die »russische Seele« beeindruckten ihn sehr. Begegnung mit Tolstoi. 1900 ließ er sich in der Malerkolonie Worpswede nieder und heiratete die Bildhauerin Clara Westhoff, von der er sich 1902 wieder trennte. 1905 wurde er für acht Monate der Privatsekretär von Rodin in Paris. Reisen nach Nordafrika, Ägypten, Spanien. 1911/12 lebte er auf Schloß Duino an der Adria bei der Fürstin Marie v. Thurn u. Taxis. Im 1. Weltkrieg in München; kurze Zeit beim österreichischen Landsturm; aus Gesundheitsgründen entlassen. Nach Kriegsende in der Schweiz: 1920 in Berg am Irchel, seit 1921 auf Schloß Muzot im Kanton Wallis, das ihm sein Mäzen Werner Reinhart zur Verfügung gestellt hatte. Er starb am 29.12.1926 im Sanatorium Val-Mont bei Montreux an Leukämie.



## Abend

*Der Abend wechselt langsam die Gewänder, die  
ihm ein Rand von alten Bäumen hält;  
du schaust: und von dir scheiden sich die Länder,  
ein himmelfahrendes und eins, das fällt;  
und lassen dich, zu keinem ganz gehörend,  
nicht ganz so dunkel wie das Haus, das schweigt,  
nicht ganz so sicher Ewiges beschwörend  
wie das, was Stern wird jede Nacht und steigt-  
und lassen dir (unsäglich zu entwirrn)  
dein Leben bang und riesenhaft und reifend,  
so daß es, bald begrenzt und bald begreifend,  
abwechselnd Stein in dir wird und Gestirn.*

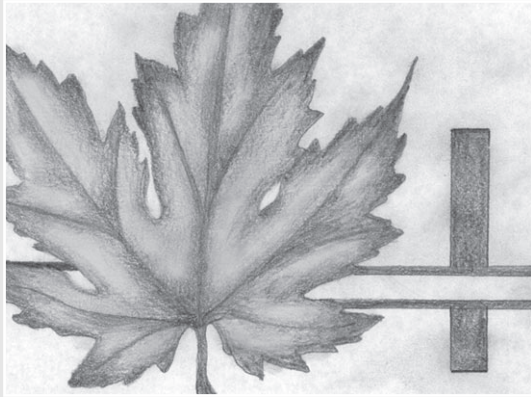


## *Erinnerung*

*Und du wartest, erwartest das Eine,  
das dein Leben unendlich vermehrt;  
das Mächtige, Ungemeine,  
das Erwachen der Steine,  
Tiefen, dir zugekehrt.*

*Es dämmern im Bücherständer  
die Bände in Gold und Braun;  
und du denkst an durchfahren Länder,  
an Bilder, an die Gewänder  
wiederverlorener Frau.*

*Und da weißt du auf einmal: das war es.  
Du erhebst dich, und vor dir steht  
eines vergangenen Jahres  
Angst und Gestalt und Gebet.*

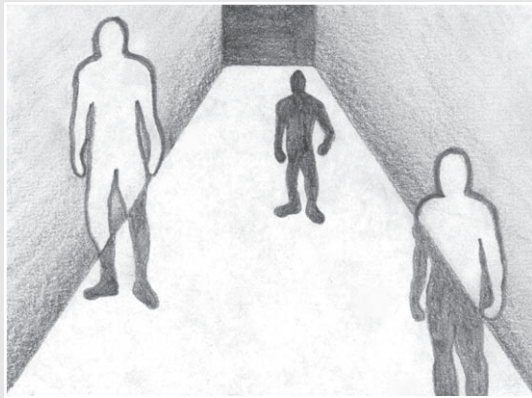


## *Herbsttag*

*Herr: es ist Zeit. Der Sommer war sehr groß.  
Leg deinen Schatten auf die Sonnenuhren,  
und auf den Fluren laß die Winde los.*

*Befiehl den letzten Früchten voll zu sein;  
gieb ihnen noch zwei südlichere Tage,  
dränge sie zur Vollendung hin und jage  
die letzte Süße in den schweren Wein.*

*Wer jetzt kein Haus hat, baut sich keine mehr.  
Wer jetzt allein ist, wird es lange bleiben,  
wird wachen, lesen, lange Briefe schreiben  
und wird in den Alleen hin und her  
unruhig wandern, wenn die Blätter treiben.*



## *Menschen bei Nacht*

*Die Nächte sind nicht für die Menge gemacht.  
Von deinem Nachbar trennt dich die Nacht,  
und du sollst ihn nicht suchen trotzdem.  
Und machst du nachts deine Stube licht,  
um Menschen zu schauen ins Angesicht,  
so mußt du bedenken: wem.*

*Die Menschen sind furchtbar vom Licht entstellt,  
das von ihren Gesichtern träuft,  
und haben sie nachts sich zusammengesellt,  
so schaust du eine wankende Welt  
durcheinandergehäuft.*

*Auf ihren Stirnen hat gelber Schein alle Gedanken  
verdrängt, in ihren Blicken flackert der Wein,  
an ihren Händen hängt die schwere Gebärde, mit  
der sie sich bei ihren Gesprächen verstehn;  
und dabei sagen sie: Ich und Ich  
und meinen: Irgendwen.*



## *Nachthimmel und Sternenfall*

*Der Himmel, groß, voll herrlicher Verhaltung,  
in Vorrat Raum, ein Übermaß von Welt.  
Und wir, zu ferne für die Ausgestaltung,  
zu nahe für die Abkehr hingestellt.  
Da fällt ein Stern! Und unser Wunsch an ihn,  
bestürzten Aufblicks, dringend angeschlossen:  
Was ist begonnen, und was ist verflossen?  
Was ist verschuldet? Und was ist verziehn?*